

Zeitschrift:	Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	75 (2002)
Heft:	11
Rubrik:	Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rundschau

Fw- und Stabsadj-Schulen

-r. Auf den kommenden 1. Dezember ernannte der Inspektor der Logistiktruppen, Divisionär Jean-Jacques Chevalley, Oberstlt i Gst Hans-Ulrich Haldimann, Berufsoffizier der Versorgungs-truppen, zum Kommandanten der Feldweibel- und Stabsadjutantenschulen. Der bisherige Kommandant, Oberst Loris Giovannacci, wird auf den 31. Dezember pensioniert (wie ARMEELOGISTIK bereits berichtete). Wir danken Oberst Giovannacci für die stets freundschaftlich-gute Zusammenarbeit und wünschen ihm alles Gute im neuen Lebensabschnitt. Gleichzeitig gratulieren wir Oberstlt i Gst Haldimann zu dieser Ernennung und wünschen ihm bei seiner neuen und anspruchsvollen Tätigkeit viel Erfolg und Befriedigung.

BUSA

-r. Auf Ende Jahr tritt eine Persönlichkeit als Ausbildner in der Armee in den wohlverdienten Ruhestand: Oberst i Gst Jacques Beck, Kommandant der Berufsunteroffiziers-Schule der Armee BUSA, die er während fünfeinhalb Jahren führte. Als Nachfolger, mit Amtsantritt auf den 1. Januar 2003 ernannte der Unterstabschef Lehrpersonal den Berufsoffizier der Infanterie, Oberst i Gst Urs Ehrbar, 48, der zur Zeit Kommandant Diplomlehrgang an der Militärakademie ist.

REGIONALISIERUNG IN DER WESTSCHWEIZ

Durch die Regionalisierungssprojekte verbleiben der Westschweiz sechs von 13 Betrieben des Heeres. Mit Ausnahme von Colombier werden alle Betriebe eidgenössisch. Damit werden bis Ende 2003 rund 75 Stellen eingespart und die Startbedingungen für die Umsetzung der Armee XXI optimiert. René Besançon wird Nachfolger von Jean Aebischer, Leiter des Armeemotorfahrzeugparks (AMP) Romont.

DER S O L D A T
Die unabhängige Soldatenzeitung Österreichs

HEEREGESCHICHTLICHES MUSEUM
Das Museum ist täglich außer So. von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet

Logistikzentrum feiert Geburtstag Festakt „30 Jahre Heeresversorgungsschule“

In Anwesenheit von Bundesminister Herbert Scheibner, Generaltruppeninspektor Horst Pleiner, dem Wiener Militärmajorandant Divr Semlitsch sowie weiteren militärischen und zivilen Gästen beging die Heeresversorgungsschule am 1. Oktober 2002 in der Vega-Payer-Weyrecht-Kaserne ihr 30. Gründungsjubiläum. Im Rahmen des Festakts wählten die Betriebsräte der Kaserne einen Vertreter des Heeresversorgungsschulzentrums, Andrea Kalchbrenner, die langjährige Verhunderthet mit der größten Fachschule des Österreichischen Bundesheeres durch.

Die HVS mit ihren fünf Lehrabteilungen und zwei Schulungszentren ist an vier Standorten in Wien, Baden, Langenlebarn und Großmittel disloziert. Sie ist die Heimat des militärischen Logistik-Fachpersonals, das rund 40 Prozent des gesamten Präsenz- und Milizkaders des Bundesheeres umfasst. Das moderne Logistik-Kompetenzzentrum mit rund 230 Mitarbeitern orientiert sich an internationalen Standards und arbeitet eng mit zivilen Ausbildungsstätten zusammen.

Mit Erich M. Hofer:

„Die Ergebnisse von 30 Jahren zeigen die Wahrhaftigkeit und ein österreichisches Heer feiertsoldaten viel zu wenig wird. Damit wird es - schließlich mehr für Kameraden Umgang oder für den anderen Grenze einsatzfähig.“

Die Bezirksvorsteherin von Wien-Penzing, Andrea Kalchbrenner, spendete ein Erinnerungsband.

Schweizer Logistiker gratulieren Österreicher Kameraden zum Geburtstag

-r. In Anwesenheit von Bundesminister Herbert Scheibner, Generaltruppeninspektor Horst Pleiner, dem Wiener Militärmajorandant Divr Semlitsch sowie weiteren militärischen und zivilen Gästen beging die Heeresversorgungsschule am 1. Oktober in der Vega-Payer-Weyrecht-Kaserne ihr 30. Gründungsjubiläum. Dabei handelt es sich um die grösste Fachschule des Österreichischen Bundesheeres (HVS). Die HVS mit ihren fünf Lehrabteilungen und zwei Schulungszentren ist an vier Standorten in Wien, Baden, Langenlebarn und Grossmittel disloziert. Sie ist die Heimat des militärischen Logistik-Fachpersonals, das rund 40 Prozent des gesamten Präsenz- und Milizkaders des Bundesheeres umfasst. Dazu Mjr Erich M. Hofer: «Das moderne Logistik-Kompetenzzentrum mit rund 230 Mitarbeitern orientiert sich an internationalen Standards und arbeitet eng mit zivilen Ausbildungsstätten zusammen.» So auch mit der Schweiz. Vom 18. bis 20. November besucht eine Delegation der Heeresversorgungsschule Wien das Bundesamt für Logistiktruppen (BALOG). ARMEELOGISTIK gratuliert den Österreicher Kameraden zum 30. Geburtstag.

ORDRE DU JOUR

du Chef du DDPS aux militaires, aux membres de la protection de la population et de l'Office fédéral du sport, en service à l'Expo.02

Officiers, sous-officiers et soldats,

Membres de la protection de la population et de l'Office fédéral du sport,

Mesdames et Messieurs,

Plus de dix millions de personnes l'ont visitée. L'Expo.02 est donc un véritable succès.

L'armée et la protection de la population ont très largement contribué au succès de cette manifestation nationale, en participant à la construction des quatre artéplages, pendant l'exposition, du 15 mai au 20 octobre, pour tous les projets et spectacles accompagnant le projet de la Confédération « DIE WERFT », à Meyzieu, et du Pavillon « Circuit » à Yverdon. Des militaires seront encore présents jusqu'au début du printemps 2003 pour participer aux travaux de démontage des infrastructures.

En tant que chef du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports, il me tient à cœur de remercier très chaleureusement tous les militaires, ainsi que tous les membres de la protection de la population et du domaine du sport de leur engagement exceptionnel, qui a grandement contribué au succès de notre Expo nationale. Et je tiens à relever un point particulièrement positif : aucun accident n'est à déplorer pour toute cette période. En tant que citoyennes et citoyens en uniforme ou en tenue de sport, vous avez fourni un excellent travail, très remarqué et apprécié ! Je vous demande, à l'avenir, de faire profiter l'Armée XXI, la protection de la population et le sport de votre enthousiasme et des expériences positives que vous avez pu vivre ici.

Samuel Schmid,
Conseiller fédéral

Das Reformprojekt Armee XXI. Vom Parlament zum Volk

Nach der Differenzbereinigung im National- und Ständerat hat das Parlament anfangs Oktober 2002 das Projekt angenommen. Das Volk kann sich auf Bundesebene zu allen Gesetzesvorlagen in einer allfälligen Referendumsabstimmung äussern.

Von Oberst Roland Haudenschild

Parlamentarische Beratung

Das Reformpaket Armee XXI beinhaltet im weiteren Sinne folgende Rechtserlasse:

- Bundesgesetz über die Armee und die Militärverwaltung (Militärgesetz, MG)
- Bundesbeschluss über die Verwaltung der Armee (BVA)
- Verordnung der Bundesversammlung über die Organisation der Armee (Armeeorganisation, AO)
- Bundesgesetz über den Wehrpflichtersatz (WPEG)
- Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz.

Im engeren Sinn interessiert der Werdegang bezüglich Militärgesetz und Armeeorganisation, in der Regel mit der Reform der Armee XXI gleichgesetzt.

Nach Vorbereitung in der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständersatzes (SiK-S) behandelt der Ständersatz das Projekt Armee XXI in der Frühjahrssession 2002 und stimmt ihm mit Abweichungen zum Entwurf des Bundesrates zu. Anschliessend behandelt die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats (SiK-N) das Geschäft und der Nationalrat stimmt der Vorlage in der Sommeression 2002 zu.

Zwischen den Beschlüssen von Ständersatz und Nationalrat bestehen Differenzen, die in der Folge weiterberaten werden müssen, um zu einer Lösung zu gelangen. In folgenden Punkten sind sich die Räte nicht einig:

lust ihrer Verankerung in der Bevölkerung.

Differenz- bereinigung

Total sind 19 zu bereinigende Differenzen zwischen den beiden Kammern des Parlaments vorhanden. Die SiK-S beginnt Anfang Juli 2002 mit der Bereinigung der Differenzen bezüglich dem Projekt Armee XXI. Zwei Themenbereiche stehen im Vordergrund, die Führungsstrukturen und die RS-Dauer und -Kompetenz.

Für die Abklärung der Frage der Führungsorganisation der Armee wird von der SiK-S eine Subkommission eingesetzt, welche mögliche Modelle und deren Kosten abklären soll.

Mit Datum vom 18. August 2002 erstattet die Subkommission ihren Bericht. Sie vergleicht zwei Modelle bezüglich Führungsstruktur:

- Modell Armeeleitbild (ALB)/Nationalrat mit 4 Territorialregionsstäben (Ter Reg Stäbe)
- Modell Subkommission Sik-S mit Divisionsstäben, Varianten mit 3 bzw. 4 Div Stäben.

Die Subkommission prüft drei Bereiche:

1. Höhere Führungsstrukturen der Armee
2. Strukturen der Luftwaffe und des Heeres

- Dauer der Rekrutenschule (RS) und Kompetenz der Festlegung der Dauer
- Führungsstruktur der Armee, Anzahl Grosser Verbände
- Logistikbasis der Armee.

Neben andern Kritikern melden sich auch die Spitzenverbände der Wirtschaft zu Wort und äussern Bedenken, unter anderem über die Ausbildung in der zukünftigen Armee.

Gefordert wird eine Beschränkung der Professionalisierung auf das Notwendigste und eine Beschränkung der RS auf 18 Wochen. Ein Zweiklassensystem in der Armee wird abgelehnt.

Gefordert wird eine Führungserfahrung auf allen (hierarchischen) Stufen; bemängelt wird, dass ein Offiziersanwärter nach verkürzter siebenwöchiger RS, den Unteroffizier überspringend, direkt in die Offiziersschule einrücken soll.

Befürchtet wird eine Abwendung von fähigen Milizangehörigen von der Kaderlaufbahn, eine grössere Professionalisierung der Armee XXI und damit ein Ver-

- 3. Logistik und Führungsunterstützung.

Als Antrag empfiehlt die Subkommission der SiK-S einstimmig

- das Modell mit 3 Div Stäben
- einer Logistikbasis der Armee und
- einer Führungsunterstützungsbrigade (der Armee direkt unterstellt)

zu übernehmen.

Am 27. August 2002 folgt die SiK-S, auf Antrag der Subkommission, in wesentlichen Punkten den Beschlüssen des Ständersatzes aus der Frühjahrssession 2002.

- Bei der Gliederung der Armee wird von einer Grundstruktur gesprochen
- Der Generalstab wird durch den Planungsstab ersetzt
- Die Div Stäbe von 4 auf 3 reduziert
- Die Brigaden durch eine Führungsunterstützungsbrigade ergänzt
- In der Grundstruktur sind die Infanterie (Inf)-, Gebirgsinfanterie (Geb Inf)- und Panzer (Pz)-Brigaden (Br) den Div Stäben unterstellt, z.B. pro Div Stab je 3 Br.

Rekrutenschule (RS)

- Die Dauer der RS soll durch die Bundesversammlung festgelegt werden
- Die RS soll je nach Truppengattung 18 bis 21 Wochen dauern
- Der Bundesrat soll die differenzierte RS-Dauer für die Truppengattungen und Spezialisten bestimmen.

Wiederholungskurse (WK)

- Das Parlament soll Anzahl, Turnus und Dauer der WK festlegen
- Angehörige der Mannschaft leisten 6 beziehungsweise 7 WK, die jährlich stattfinden und 19 Tage dauern.

Durchdiener

Es soll keine reinen Durchdiener RS mehr geben. Wer durchdient, absolviert zuerst eine ordentliche RS zusammen mit den übrigen Rekruten und nachher die restliche Ausbildungszeit ohne Unterbrechung.

Finanziell sollen durch die Herabsetzung von 4 auf 3 Div Stäbe jährlich rund 5 Millionen Franken eingespart werden.

Logistik

Bei der Logistikbasis der Armee wird das grösste Sparpotenzial geortet, mit möglichen Einsparungen in den Bereichen Personal, Infrastruktur und Material. Der Ständerat soll nicht wie der Nationalrat die Logistikbasis der Armee näher festlegen (keine nähere Präzisierung). Was im Detail dazugehört soll das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) selber definieren.

Am 18. September 2002 folgt der Ständerat weitgehend den Beschlüssen seiner SiK (vgl. oben). Ein Antrag, die RS-Dauer von heute 15 auf nur 18 Wochen zu erhöhen, wird abgelehnt. Eine spezielle Durchdiener RS soll nur noch bei der Infanterie stattfinden.

Die 9 Kampfbrigaden (4 Inf-, 3 Geb Inf- und 2 Pz Br) sollen von 3 regional verankerten Div Stäben geführt werden, wobei Raum und Zuständigkeit offen sind.

Der Nationalrat behandelt die Armeeverlagerung am 25. September 2002 und unterbreitet dem Ständerat einen Kompromissvorschlag. Die Armeeeinsätze sollen von 4 Stäben der Ter und nicht von 3 Div Stäben geführt werden. Bei den übrigen Differenzen lenkt der Nationalrat ein und folgt dem Ständerat, so bei der Kompetenz der Festlegung der RS-Dauer; dies soll die Bundesversammlung bestimmen.

Am 1. Oktober beziehungsweise 2. Oktober 2002 bereinigen der Ständerat bzw. der Nationalrat die letzten Differenzen. In der Armeegliederung werden Ein-

satzbereitschaft und Einsatz der Stäbe der Ter Reg an erster Stelle genannt und mit einer Ausführungsbestimmung wird der Bundesrat verpflichtet, alle zwei Jahre der Bundesversammlung über die Armeeführungsstrukturen und Unterstellungsverhältnisse Bericht zu erstatten.

Die Vorlagen für die Armee XXI passieren am 4. Oktober 2002 die Schlussabstimmung in beiden Räten. Der Ständerat heisst das Projekt einstimmig, der Nationalrat mehrheitlich, mit zahlreichen Gegenstimmen und Enthaltungen gut. Die parlamentarische Behandlung findet somit ihr Ende.

Damit wird mit dem Reformprojekt Armee XXI der Bestand von heute noch rund 320 000 auf 220 000 Personen reduziert. Zwei Drittel der Rekruten absolvieren 21 Wochen RS und 6 WK, ein Drittel der Rekruten 18 Wochen RS und 7 WK (total je rund 260 Diensttage). Bei jährlich rund 20 000 Rekruten können maximal 15% (3000) als Durchdiener rekrutiert werden und müssen 300 Diensttage leisten. Im Heer bestehen 4 Stäbe der Ter Reg.

Offene Fragen

Die Armeereform ist ein laufender Prozess. Vieles muss noch konkretisiert werden. Im Bereich Ausbildung, Organisation und Infrastruktur sind noch zahlreiche Probleme zu lösen.

Rekrutierung

Eine maximal dreitägige Rekrutierung erscheint lang und die Prüfung der Dienstpflichtigen auf ihr Kaderpotential in der Armee als verfrüht. Das künftige Kader bereits bei der Rekrutierung zu bestimmen ist eine Illusion.

Rekrutenschule (RS)

Bei der Wahlfreiheit der Absolvierung der RS garantiert der dreimalige RS-Beginn keine ausgewogenen Bestände beziehungsweise Infrastrukturen. Heute sind die Frühjahrs-RS relativ klein und die Sommer-RS überlegt, sodass auf Waffenplätzen Kapazitätsprobleme auftreten.

Für Studierende ist die RS von 21 Wochen zu lang, sie passt nicht in die Semesterferien im Sommer. Eine Verteilung von Rekruten und Kader auf drei RS pro Jahr dürfte je nach Truppengattung schwierig werden. Ganz abgesehen vom erforderlichen Lehrpersonal. Die Armee 95 ist heute ohne Zeitmilitär (Milizkader) in den Schulen nicht mehr funktionsfähig.

In rund einem Jahr, bis Ende 2003, soll das Lehrpersonal um zusätzliche 700 bis 800 Personen aufgestockt werden, damit die Schulen in der Armee XXI durchgeführt werden können. Man darf gespannt sein, ob dieses Ziel qualitativ und quantitativ erreicht werden kann. Die Problematik von (zu viel) Instruktoren in der Militärverwaltung sei hier nur am Rande erwähnt.

Durchdiener

Mit Ausnahme der Infanterie (separate RS) sollen alle andern Durchdiener die regulären RS (zirka 4 Monate) besuchen. Doch ihr anschliessender Einsatz von rund 6 Monaten ist völlig offen. Die Botschaftsbewachung ist keine verlockende Tätigkeit.

Organisation

Auf Stufe Armee ist eine Kopflastigkeit festzustellen. Neben dem Chef der Armee und seinem Stab ist noch ein Planungsstab, ein Führungsstab und ein Kommando Höhere Kaderausbildung vorhanden, nebst neu einer Führungsunterstützungsbrigade.

Mit den 4 Ter Reg Stäben ist auch das Heer kopflastig, und es wird eine neue Hierarchiestufe eingeführt, über deren Wert man sich streiten kann. Die Ter Reg Stäbe sind nicht weit von den vorgeschlagenen und abgelehnten (drei) Div Stäben entfernt und haben nur einen etwas anderen Namen. Im Übrigen stellt sich die Frage nach der Form der Zusammenarbeit der dem Heer unterstellten Logistikbrigade (Log Br) mit den 4 Ter Reg Stäben, welche über den Kampfbri gaden stehen.

Brigaden, Bataillone

Auffallend sind die bestandesmässig grossen Bataillone der

zwei Pz Br und die Zahl von 11 bis 12 direkt unterstellten Bataillone unter den Br Stab.

Besonders krass ist das Verhältnis in der Log Br mit 23 direkt unterstellten Bataillonen und einem Total von fast 13 000 Angehörigen der Armee, damit die grösste Br der Armee XXI.

Gradstruktur

Im Übrigen war vorgesehen die Gradstruktur von Mannschaft und Unteroffizieren nach ausländischem Vorbild (Bundeswehr) markant zu erweitern. Vorerst scheint es, dass die bisherige Gradstruktur beibehalten werden soll, mit Erweiterungsmöglichkeit durch den Bundesrat.

Referendum

Bereits ist der Armee XXI Opposition erwachsen. Ein Bürgerkomitee aus verschiedenen Gruppierungen will, wie am 5. Oktober 2002 beschlossen, das Referendum gegen die Armeereform ergreifen. Gründe für ein Referendum sei die sicherheits-, staats- und militärpolitische Besorgnis. Die Armee soll als wichtigstes Instrument der Souveränität ausgestaltet werden. Gemäss VBS liegt eine Referendum abstimmung im Zeitplan der Armee XXI. Die nötigen 50 000 Unterschriften will das Komitee bis im Januar 2003 zusammenbringen. Die Armee XXI wird unter anderem als Rückschritt bewertet, die Sicherheit der Schweiz sei gefährdet; sie berücksichtige die Anliegen der Armeeangehörigen nicht und sei überdies bildungsfeindlich.

Eine eventuelle Referendum abstimmung wird wahrscheinlich vor den eidgenössischen Wahlen im Oktober 2003 stattfinden müssen. Ihr Ausgang ist aus heutiger Sicht zumindest offen.

Positiv am Armeereferendum ist, dass das Schweizer Volk sich als oberster Souverän erneut zu einer wichtigen Armeefrage äussern kann.

Bei 18 Wochen RS ein WK mehr

Die Differenzbereinigung zur Armeereform im Ständerat: Die Rekrutenschule soll je nach Truppengattung 18 oder 21 Wochen dauern (ARMEELOGISTIK berichtete bereits darüber). Wer nur 18 Wochen ausgebildet wird, muss statt sechs sieben Wiederholungskurse leisten. Die neun Kampfbrigaden sollen von drei Divisionsstäben geführt werden (siehe nebenstehenden Bericht).

Der Ständerat ist bei der Behandlung der Differenzen zur Armeereform weitgehend seiner Kommission gefolgt. Mit 24 zu 17 Stimmen lehnte er es ab, die RS-Dauer (mit Ausnahmemöglichkeiten) von heute 15 nur auf 18 Wochen zu verlängern. Die RS-Dauer soll vom Parlament und nicht vom Bundesrat fixiert werden.

Wie Kommissionssprecher Hans Hess (FDP, OW) erklärte, werden künftig etwa zwei Drittel der Rekruten für 21 Wochen einrücken. Ein Drittel braucht nur 18 Wochen Grundunterricht. Aus Gründen der Wehrgerechtigkeit müssten diese Soldaten dafür einen 19-tägigen WK mehr leisten.

Die Durchdiener, die ihren Dienst am Stück leisten, sollen eine ordentliche RS bei ihrer Truppengattung absolvieren. Laut Hess wird dadurch eine Zwei-

Klassen-Armee verhindert. Auf Antrag von Michel Béguelin (SP, VD) schuf der Ständerat mit 28 zu 18 Stimmen eine Ausnahme für die Schutzinfanterie.

Armee regional verankern

Die vier Infanteriebrigaden, die drei Gebirgsinfanteriebrigaden und die zwei Panzerbrigaden des Heeres sollen von drei regional verankerten Divisionsstäben geführt werden. Dies sei milizverträglich, erhöhe die Akzeptanz der Armeereform und mache das neue Militärgesetz referendumssicher, sagte Hess. Ursprünglich hatte der Ständerat für vier Divisionsstäbe votiert, womit die hergebrachten Armeekorpsstrukturen hätten beibehalten werden können. Die Raumzuständigkeit der drei Stäbe ist offen: je einer für die drei Alpentransversalen oder einer für den Alpenraum und zwei fürs Mittelland.

Folgekosten und Stellenabbau

Bundesrat Samuel Schmid warnte davor, die Armeestruktur in der heutigen Bedrohungslage auf den Verteidigungsfall auszurichten. Diese Divisionsstäbe hätten eine einmalige Investition von 5,5 Millionen Franken und jährliche Folgekosten von 3 Millionen zur Folge. Schmid wurde mit 28 zu 9 Stimmen in die Minderheit versetzt.

Entlassung ein Jahr später

Im Zuge der Armeereform ist vorgesehen, gewisse Jahrgänge vorzeitig zu entlassen. Gegenüber dem ursprünglichen Zeitplan hat der Bundesrat die vorzeitigen Entlassungen um ein Jahr nach hinten zu verschieben. Das betrifft die Jahrgänge 1961 bis und mit 1974.

-r. Wie «ARMEE AKTUELL» meldet, wird auf Ende 2002 der Jahrgang 1960 ordentlich entlassen, ebenso Hauptleute mit Jahrgang 1950, die spezielle Funktionen bekleiden sowie Stabsoffiziere.

Ursprünglich war auch vorgesehen, dass in diesem Jahr zusätzliche Jahrgänge (1962 bis 1964) vorzeitig verabschiedet werden.

Wer darf in den nächsten Jahren «abgeben»?

In diesem Jahr werden also nur die 42-Jährigen (Jahrgang 1960) entlassen. Für 2003 ist nun geplant, dass der regulär vorgesehene Jahrgang 1961 sowie die Jahrgänge 1962, 1963 und 1964 verabschiedet werden, ein Jahr später (vorzeitig) die Jahrgänge 1965 bis und mit 1968. Bis 2005 werden jährlich bis zu sieben Jahrgänge, die ihre Dienst-

pflicht erfüllt haben, gleichzeitig aus der Armee ausscheiden. Das entspricht fast 100 000 Abgängen, die durch das VBS, die Kantone und die Zeughäuser in jeweils zwölf Monaten bewältigt werden müssen.

Die logistischen Aufwände und vernetzten Massnahmen zur Verbreitung und Durchführung sind immens. Eine gleichzeitige Abgabe des Materials und Verabschiedung durch die Kantone wäre unmöglich.

AdA erhalten ein Aufgebot zur Abgabe

Soldaten und Unteroffiziere, die regulär oder vorzeitig aus der Armee ausscheiden, werden über den genauen Zeitpunkt durch den zuständigen Kanton informiert. Gleichzeitig erhalten sie ein Aufgebot für den letzten Dienstag in der Schweizer Armee.

Von Traditionsvbänden und ihren Nummern

Die Numerierung soll grösstmöglich auf den Gegebenheiten der Armee 95 basieren. Dies hat das VBS entschieden und damit ein traditionelles Element in die neue Armee XXI überführt.

Nummern von Grossen Verbänden, jedoch auch von einzelnen Regimentern und Bataillonen, haben im Verlauf der Zeit richtiggehend Schlagzeilen gemacht. Viele sind zu einer Art «Identifikationsmerkmal» geworden und trugen zur Corporate Culture und zum sprichwörtlichen Einheitsstolz bei. Da zahlreiche Verbände in der Armee XXI wegfallen, wird es jedoch unvermeidlich, dass eine stattliche Anzahl «traditioneller» Nummern verschwinden.

Intensive Gespräche mit den einzelnen Kantonen haben letztlich zu den Entschlüsse geführt, welche Verbände (und damit auch ihre Nummern) weitergeführt und welche in anderen aufgehen werden.

Quelle: ARMEE AKTUELL, 7/2002

Pressepiegel

30-jährig, Veteran

VON FREDY GASSE

Aus Sicht des einfachen Milizsoldaten ist die Armee XXI das Beste, was ihm passieren kann: Als 30-Jähriger kann er sich bereits bei den Veteranen einreihen. Die ehemalige «Schule der Nation» verlangt ihm nur noch einen Temporäreinsatz ab. Kaum begonnen, hört der «Bürger als Soldat» schon wieder auf.

Ob die verkürzte Dienstzeit tatsächlich ein Zeichen ist für eine moderne, flexible oder lernfähige Armee, wie die Generäle werben, ist eine Frage der Sicht. Echter Fortschritt, so müsste man meinen, wäre erst erreicht, wenn die Armee nicht mehr Allzweckinstrument wäre, sondern gezielt begrenzte Aufträge der Politik umsetzen würde. Doch dies wird die Armee XXI nicht leisten. Auch wenn das Militärdepartement seit Jahren spart, hat die Politik den Auftrag an ebendiese Armee in den letzten dreissig Jahren nicht wesentlich eingeschränkt. Zumal Kriegsgerät immer teurer wird, auch wenn es weniger Personal braucht. Das wissen die Generäle, das wissen auch die Politiker.

Doch das Problem liegt anderswo: Während sich der heutige Soldat über die wenigen Jahre seiner Dienstpflicht freut, haben es viele Generäle und Politiker auch in der Armee XXI nicht geschafft, ihre Einzelinteressen zu Gunsten der Sache zu beschränken: Die Militärspitzen sitzen nach wie vor in zu vielen und teuren Führungsstäben. Das aber ist Miliz wie zu Zeiten von Aktivdienst und Kaltem Krieg. Zuunterst in der Hierarchie ist die Armee XXI längst in den Köpfen verankert. Ganz oben ist von Armee XXI noch viel zu wenig zu spüren.

«Thuner Tagblatt», Dienstag 3. September 2002, mit freundlicher Genehmigung des Autors zum Abdruck.

Beförderung von Eidgenössischen Offizieren

Promotion d'officiers fédéraux – Promozione di ufficiali federali. Mit Wirkung ab 1. Oktober 2002 – Avec effet du 1^{er} octobre 2002 – Con effetto dal 1^o ottobre 2002.

INFANTERIE

ZUM MAJOR

SCHOENI MARC, VIONNAZ VS

ZUM HAUPTMANN

ARNOLD MARTIN, MURI AG
CAPEDER ANDREAS, CUMBEL GR
GUGELMANN MARC, SUHR AG
MONNERAT PHILIPPE, HASLERUEEGSAU BE
REUSE FABRICE, MARTIGNY VS
VERI PIETRO, RIVA S.VITALE TI

MECHANISIERTE UND LEICHE TRUPPEN

ZUM MAJOR

HERRMANN THOMAS, SCHMITTEN FR
ZIMMERLI ANDREAS, LUZERN

ZUM HAUPTMANN

ALBERT RETO, RINIKEN AG
BADERTSCHER MATTHIAS, BERN
BERCHTOLD LAURENT, CHAMPVENT VD
BERNHARD DANIEL, HINDELBANK BE
BUOB MATTHIAS, GOSSAU SG
GERBER LORENZ, MURI B.BERN
HOFER PETER, FELBEN-WELLHAUSEN TG
JURT DANIEL, BAAR ZG
NAUER TIMO, BOTTMINGEN BL
PFISTER THOMAS, ST.GALLEN
RHONER SACHA, SAXON VS

ARTILLERIE

ZUM MAJOR

ERNST MARKUS, ZUMIKON ZH
HESS RICHARD, LUZERN
HIRSIG KORNEL, MURI B.BERN
WEHRLI LAURENT, GLION VD

ZUM HAUPTMANN

KALTENRIEDER PETER, REINACH BL
VON REDING SIMON, ZUG

FLIEGERTRUPPEN

ZUM MAJOR

GAFNER JOHANN-RUDOLF, LANGNAU IM EMMENTAL BE

ZUM HAUPTMANN

AMBUEHL LUKAS, WILA ZH
KUENDIG JAMIL, CORMORET BE
KUTTEL DIDIER, PAMPIGNY VD
LIARDET ALEXANDRE, AUBONNE VD
NYFFENEGGER OLIVER, BERN

FLIEGERABWEHRTRUPPEN

ZUM HAUPTMANN

AUBERT HERVE, THIERRENS VD
BIRRER URS, KRIENS LU

Allseits herzliche Gratulation!

HUNZIKER PASCAL, THUN BE
KNOEPFLI KAI, STEIN AG

GENIETRUPPEN

ZUM OBERSTLEUTNANT

HAENSLI RENE, WINTERTHUR ZH

ZUM MAJOR

STRASSER BEAT, 5103 MOERIKEN AG

ZUM HAUPTMANN

SCHATZMANN MATTHIAS, WOHLEN AG
WETZEL CHRISTOF, GEUENSEE LU

FESTUNGSTRUPPEN

ZUM MAJOR

ALLEMANN NIKLAUS, ROMONT FR

ZUM HAUPTMANN

KUNZ STEFAN, THUN 4 DÜERRENAST BE
TSCHUOR THOMAS, MEIRINGEN BE

FESTUNGSWACHTKORPS

ZUM HAUPTMANN

HEEB ROLF, TRÜBBACH SG

ÜBERMITTLUNGSTRUPPEN

ZUM MAJOR

BUERGI RUDOLF, BAETTERKINDEN BE
IMFELD MAXIMILIAN, ST.GALLEN

ZUM HAUPTMANN

A PORTA UELI, STADEL B. NIEDERGLATT ZH
BACHMANN RETO, FREIENBACH SZ
CHOLLET CHRISTOPHE, HEREMENCE VS
RUCHAT LAURENT, LITTAU LU
STOLL JOERG, WINTERTHUR ZH
ZEMP MARTIN, RAIN LU

SANITÄTSTRUPPEN

ZUM MAJOR

SUPERSAXO ZENO, HUENIBACH BE

ZUM HAUPTMANN

BRUSORIO HERBERT, MONTE CARASSO TI
HUTZMANN HEINZ, MUHEN AG
SCHUETZ MARTIN, THUN BE
WICKI ROLAND, CHAM ZG
ZHANG NICO, TURBENTHAL ZH

VERSORGUNGSTRUPPEN

ZUM HAUPTMANN

MEYER ALAIN, KUESSNACHT SZ
TSCHIRREN URS, BE

RETTUNGSTRUPPEN

ZUM MAJOR

DUBOIS CYRIL, LA CIBOURG NE

ZUM HAUPTMANN

KAELIN CHRISTIAN, LACHEN SZ
SCHIERBAUM LUKAS, AARAU

TRANSPORTTRUPPEN

ZUM MAJOR

FISCHER ADRIAN, LES ACACIAS GE

MILITÄRPOLIZEI

ZUM MAJOR

BAUMGARTNER HANS, WINTERTHUR

ZUM HAUPTMANN

BONNET JOHN, GENEVE

TRUPPENINFORMATIONS-DIENST

ZUM HAUPTMANN

JENNI DENNY, KOELLIKEN AG

AC SCHUTZDIENST

ZUM MAJOR

JORDAN GREGORY, PAILLY VD
SCHMID MATTHIAS, SPIEZ BE

GENERALSTAB

ZUM OBERSTLEUTNANT

CART PHILIPPE, UDLIGENSWIL LU
WEBER MARCEL, BERN

STÄBE BUNDES RAT

ZUM MAJOR

SCHACHER ROGER, DOMAT/EMS GR

ARMEESTAB

ZUM OBERST

BIRCHMEIER CHRISTIAN, STEIN AM RHEIN SH
FURRER CHARLES, OSTERMUNDIGEN BE
MARKWALDER THOMAS, GERZENSEE BE

ZUM MAJOR

ROBATEL PATRICK, LAUPEN BE
WIESER DANIEL, RUDOLFSTETTEN AG

PERSONALRESERVE

ZUM OBERSTLEUTNANT

SIGRIST MAGNUS, FLUEELEN UR

ZUM MAJOR

BENE JACQUES, THONEX GE
BRENNI MATTIA, ADLISWIL ZH
DONNET-MONAY DANIEL, VAL D'ILLIEZ VS
SCHNEIDER DAVID, ZUERICH
STILLHART JEAN-PIERRE, AFFOLTERN AM ALBIS ZH
WAGNER PHILIPP, LIESTAL BL

ZUM HAUPTMANN

FAESSLER RUDOLF, UERIKON ZH
SCHEK MAX, BERN

IN KÜRZE

Ab November werden Unterschriften gesammelt

BZ. Ein Bürgerkomitee hat das Referendum gegen die Armeereform ergriffen und sammelt ab diesem Monat Unterschriften. Das Referendum werde aus staats-, sicherheits- und militärpolitischer Besorgnis ergriffen, hiess es in einer Medienmitteilung. Es gehe darum, die Armee als wichtigstes Instrument der Souveränität auszugestalten. Bundesrat Samuel Schmid, Vorsteher des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport, habe überdies zugesichert, eine Referendumsabstimmung liege im Zeitplan der Armee XXI. Das Komitee will die für das Referendum nötigen 50 000 Unterschriften ab November bis Januar 2003 zusammenbringen. Zu dem Bürgerkomitee gehören unter anderen die Aktion Aktivdienst, die Interessengemeinschaft Miliz und die Schweizer Demokraten. Es steht unter dem Vorsitz von alt Divisionär Hans Wächter. Die Auns gehört dem Komitee nicht an.

Sicherheitspolitischer Ernstfall

-r. Im Juni 2003 findet im französischen Evian der nächste G-8-Gipfel statt. Schon jetzt fürchtet man sich am Schweizer Ufer des Genfersees vor Ausschreitungen von Globalisierungsgegnern. Dazu berichtete die «NZZ am Sonntag» (NZZaS) kürzlich: Wie genau die «organisatorische Unterstützung» aussehe, werde im Departement für auswärtige Angelegenheiten, im VBS, im Eidgenössischen Polizeidepartement und in den betroffenen Kantonen diskutiert. Der Flughafen Genf werde von einem verstärkten Flughafenregiment geschützt werden. «Allein zur Sicherung des Flughafens, welche ein verfassungsmässiger Auftrag der Schweizer Armee ist, werden laut VBS also 1000 Soldaten im Einsatz stehen», meldete die renommierte NZZaS. Zum Vergleich: Am WEF in Davos waren es 500 Soldaten, die im weiteren Umkreis der Stadt eingesetzt wurden.

IN KÜRZE**Neuer Chef Information und Kommunikation**

-r. Der 39-jährige Ulrich Liechti ist seit dem 1. Juni neuer Chef Information und Kommunikation des Projektes Armee XXI / Verteidigung XXI. Er tritt die Nachfolge von Simon Weber an. Ulrich Liechti war seit Oktober 2000 Kommunikationschef und Projektmitarbeiter mit Schwerpunkt Logistik XXI in der Untergruppe Logistik des Generalstabes.

Klarheit über künftige Einteilung

-r. Im Verlauf dieses Jahres werden die künftigen Verwendungen der Offiziere durch die Untergruppe Personelles der Armee geplant. Anschliessend erfolgt die Mannschaftsdisposition, die voraussichtlich bis Mitte 2003 so weit fortgeschritten ist, dass die administrative Überführung begonnen werden kann. Bis Ende 2003 kann jedem einzelnen AdA mitgeteilt werden, in welcher Einheit er eingeteilt ist und wieviel Diensttage er noch leisten muss, wie aus «ARMEE AKTUELL» entnommen werden kann.

Haben Sie Fragen zur Armee XXI?

-r. Die Adresse der Infoline für all die Fragen zur Armee XXI lautet:

ulrich.liechti@gst.admin.ch

Informationen findet man auch auf der informativen Homepage der Schweizer Armee unter
www.armee.ch.

DER «CHEF» PERSÖNLICH

-r. «Das Internet ist für mich doppelt spannend: Zum einen bin ich normaler Nutzer wie Millionen andere. Zum andern informiere ich damit als VBS-Chef über Armee und Departement», schreibt Bundesrat Samuel Schmid auf «seiner» Homepage und erklärt weiter: «Die VBS-Homepage ist fester Bestandteil einer offenen und bürgernahmen Informationspolitik. Wichtige Informationen sind darin rasch nach ihrer Veröffentlichung verfügbar. Dies ist besonders wichtig in einer Zeit, wo Armee und VBS grundlegend reformiert werden.»

samuel.schmid@gs-vbs.admin.ch

Fragestunde: Sanktionen für Marschbefehl-Verweigerer

Am 30. September kam in der Fragestunde des Nationalrates die «Frage Schlüter» aufs Tapis. Das Protokoll:

**Frage 02.5180 Schlüter:
Sanktionen für Marschbefehl-Verweigerer**

Am 5. August 2002 haben 100 Wehrmänner des Schützen Bat 13 und 70 Wehrmänner des Füs Bat 121 einem Aufgebot nach Walenstadt keine Folge geleistet. Welche Sanktionen sind gegen diese 170 Marschbefehl-Verweigerer ergriffen worden und was haben diese Sanktionen bewirkt?

Antwort BR Samuel Schmid

Zuerst ist anzumerken, dass nicht 170 sondern 105 (von 853 aufgebotenen) Soldaten der beiden Bataillone am ersten Tag ihres WK nicht eingerückt sind.

Mehrere dieser Soldaten wurden kurzfristig vor dem Dienst administrativ oder ärztlich dispensiert. Zudem wurden mehrere Einheiten kurz vor dem Dienst umorganisiert oder zusammengelegt. Beides hat die Kontrolle beim Einrücken erschwert.

Es sind somit 77 Soldaten, die unentschuldigt nicht eingerückt sind. Die Militärdirektion des Kantons Genf hat die betroffenen Angehörigen der Armee aufgefordert, die Gründe für ihre Abwesenheit darzulegen. Einige haben nachträglich Arztzeugnisse vorgebracht, andere unangemeldet den Wohnort gewechselt und deshalb keinen Marschbefehl erhalten; diese Fälle werden administrativ, disziplinarisch oder militärstrafrechtlich geregelt.

Es lässt sich abschätzen, dass es sich um zirka 40 Personen handeln wird, die dem Dienst aus unbekannten und unberechtigten Gründen ferngeblieben sind. Wie es dem üblichen Vorgehen entspricht, wird der Kanton Genf nach Abschluss seiner Vorabklärung diese Personen dem Oberrauditor der Armee melden. Dieser wird die entsprechenden Militärstrafverfahren einleiten, so dass die Personen, die unrechtfertigt nicht eingerückt sind, angemessen bestraft werden. Es sei zu bemerken, dass es sich vermutlich um Dienstversäumer (Art. 82 MStG) und nicht um Dienstverweigerer (Art. 81 MStG) handeln wird.

Der Bundesrat wird diese Angelegenheit weiterhin aufmerksam verfolgen.

**Zusatzfrage
NR Ulrich Schlüter:**

Herr Bundesrat, ich danke Ihnen für diese Antwort. Es war ja auch schwierig, die genauen Zahlen zu eruieren. Als einer, der persönlich einmal erlebt hat, dass er am Tag vor dem Einrücken in einen WK aus einem offensichtlichen Grund medizinisch dispensiert wurde – wobei ein gewaltiger Apparat ins Laufen kam, weil die Kompanie das im Moment des Einrückens nicht wusste –, muss ich mich natürlich schon fragen: Weshalb braucht es zwei Monate, bis man teilweise befriedigende Auskünfte über den von mir angesprochenen Vorgang erhält? Ich möchte dazu die sehr ernst gemeinte Frage stellen: Was tut der Bundesrat, damit wir in diesem Land nicht in eine Entwicklung kommen, die zur Folge hat, dass mehr und mehr Bürgerinnen und Bürger den Eindruck haben, sie würden bestraft und schikaniert, wenn sie z. B. einmal ein Abstimmungsplakat an einem Ort aufhängen, wo es die örtliche Behörde nicht will, dass aber bei einem Verstoss, der gegen die Bundesverfassung ge-

richtet ist, nach zwei Monaten noch nicht mit Klarheit beantwortet werden kann, was eigentlich die Gründe für diese Dienstversäumnisse oder diese Einrückungsverweigerung gewesen sind?

Antwort BR Samuel Schmid:

Herr Schlüter, Unrecht hier rechtfertigt nicht Unrecht dort. Ich beantworte mit anderen Worten die Frage, die in meine Kompetenz fällt, soweit sie das jetzt, gestützt auf die militärgerichtlichen Verfahren, überhaupt noch tut. Ich kann Ihnen versichern, dass wir hier Rechtsgleichheit durchsetzen wollen und der Wehrgerechtigkeit Nachachtung verschaffen wollen. Deshalb bin ich allen dankbar, die mich bei der laufenden Militärgesetzrevision unterstützen, weil wir das nur über die Zentralisierung dieses Dispensationswesens endlich auch zentral steuern können. Sonst sind verschiedene Massstäbe leider an der Tagesordnung. Die Bandbreite ist nicht mehr ganz so eng, wie das vor Jahrzehnten noch der Fall war. Also ist Ihre Frage eigentlich ein flammender Beweis dafür, dass Sie der Militärgesetzrevision mit Überzeugung zustimmen sollten.

**Zusatzfrage von
NR Hans Fehr (SVP, ZH):**

Ich danke ebenfalls, Herr Bundesrat, für die Beantwortung der Frage. Noch eine Zusatzfrage, wenn ich mir das erlauben darf: Früher war es immer so, wenn Leute ohne Grund nicht eingrücken sind, dass die Heerespolizei diese Leute dann geholt hat oder dass man dem von der Heerespolizei aus nachgegangen ist. Wann hat diese Praxis geändert?

Antwort BR Samuel Schmid

Sie sehen, auch im parlamentarischen Fragerecht «franzt» die Praxis langsam aus, aber ich beantworte auch diese Frage gerne: Ich habe Ihnen zugesichert, dass die Militärjustiz dieser Frage nachgeht, dass der Kanton Genf dieser Frage nachgeht, und dass wir diese Versäumnisse dann im Rahmen unserer gesetzlichen Möglichkeiten ahnden werden.